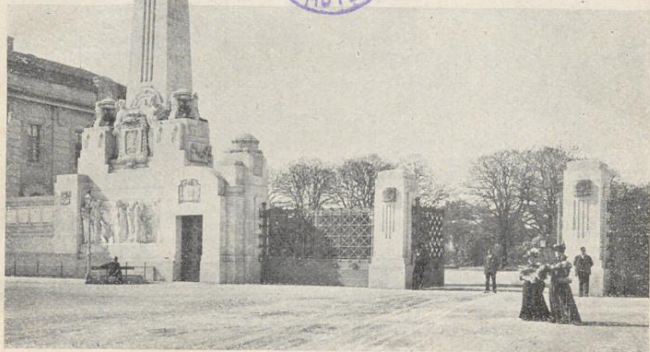




J. N. 78330



Haupteingang (Architekt Max Hegele).

Der Gedanke der Errichtung eines großen kommunalen Zentralfriedhofes für alle Konfessionen beschäftigte die Gemeindeverwaltung der Stadt Wien zum ersten Male im Jahre 1863. Es wurde eine besondere Friedhofskommission gebildet, welche zunächst die Aufgabe hatte, geeignete Grundstücke für diesen Friedhof zu wählen und die rechtlichen Grundlagen für die Durchführung des Projektes zu ermitteln.

Bei so umfangreichen Vorarbeiten ist es begreiflich, daß Jahre vergingen, bevor die Kommission mit bestimmten Anträgen vor den Gemeinderat treten konnte. Im Jahre 1866



Relief beim Haupttore (Bildhauer Leiseck).

wurden die ersten grundsätzlichen Beschlüsse gefaßt und drei Jahre später die Grundstücke angekauft, auf welchen sich der Friedhof heute befindet.

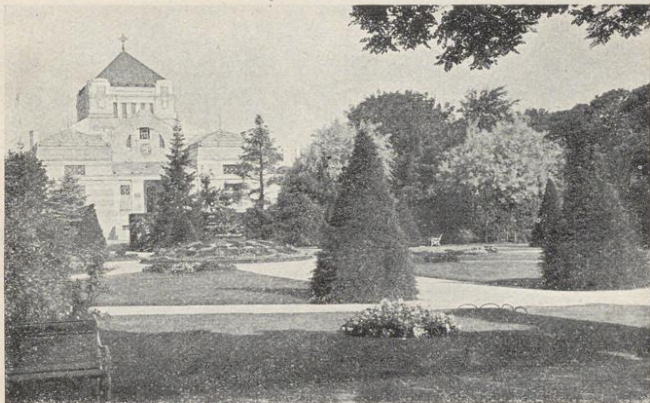
Im folgenden Jahre wurde ein Konkurs für die Ausführung dieser Anlage ausgeschrieben und in der Gemeinderatssitzung vom 30. Juni 1871 das Projekt der Architekten Mylius und Bluntschli in Frankfurt a. M. mit dem ersten Preise bedacht und angenommen. Zur Bestreitung der Kosten der Anlage wurde nach und nach der Betrag von 1,530.000 fl. bewilligt und der Friedhof am 1. November 1874 auf einer Fläche von 135 *ha* eröffnet. In den folgenden Jahren wiederholt erweitert, umfaßt der Zentralfriedhof heute ein Gebiet von



Relief beim Haupttore (Bildhauer Zinsler).

198·4 ha. Er ist also beispielsweise um 18 ha größer als der vierte Wiener Gemeindebezirk Wieden. Gegen den Schwechater Flügel der Aspangbahn zu ist der Zentralfriedhof noch erweiterungsfähig; seine größte Breite beträgt 1·7 km. Die durchschnittliche Zahl der Begräbnisse beläuft sich jährlich auf 22.370. Zu Ende des Jahres 1906 waren auf dem Zentralfriedhofe 715.890 Tote beerdigt, d. i. mehr, als die Wiener Stadtbezirke I—VIII oder die Städte Prag, Lemberg, Graz und Triest zusammen nach der letzten Volkszählung an Einwohnern besitzen.

Der Zentralfriedhof hat eine allgemeine und eine israelitische Abteilung. Die allgemeine Abteilung betritt man durch

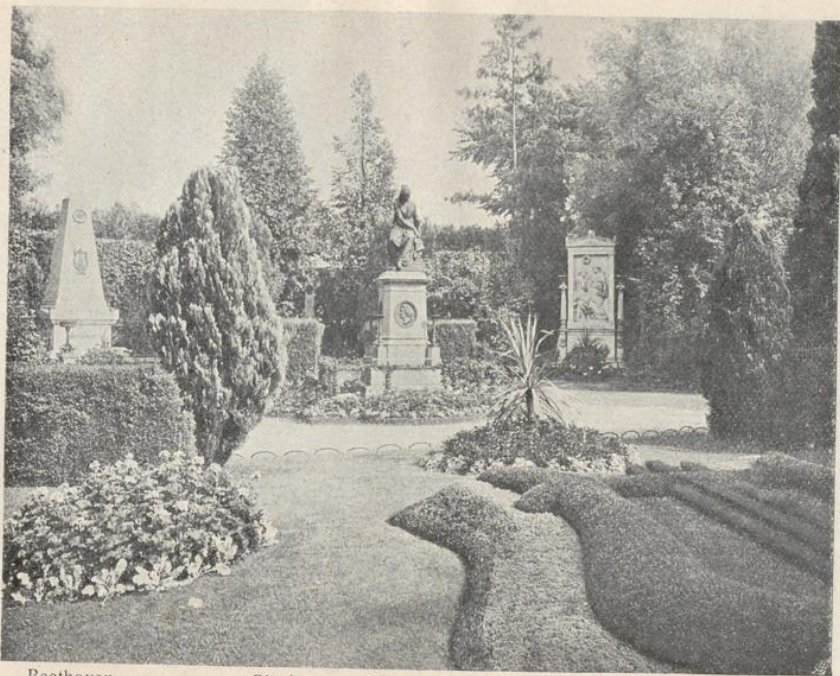


Leichenhalle (Architekt Max Hegele).

das monumentale, nach Entwürfen des Architekten Max Hegele ausgeführte und mit Bildhauerarbeiten von Georg Leiseck und Karl Zinsler geschmückte Hauptportal. Zur Rechten und Linken des Tores befinden sich die Verwaltungsgebäude und unweit von diesen, einander gegenüberstehend, die in neuerer Zeit errichteten großen Leichenhallen, rechts für infektiöse, links für nichtinfektiöse Leichen. Hinter der letzteren Halle, längs der Friedhofsmauer, liegen die Begräbnisstätten für historischdenkwürdige Personen.

Durch das Hauptportal geraden Weges fortschreitend, erreicht man zunächst die Arkadengrüfte; hinter diesen breiten sich die Anlagen für Ehrengräber aus. Weiterhin, auf

EHRENGRÄBER DER TONKÜNSTLER



Beethoven

Gluck

Mozart

Schubert

dem sogenannten Kapellenhofe, werden gegenwärtig nach den Entwürfen des Architekten Max Hegele mit einem Kostenaufwand von 2 Millionen Kronen eine monumentale Begräniskirche und im Halbkreise daranschließende neue Arkadengräfte errichtet.

Die Gruppen der Ehrengräber, der Grabstätten für historisch-denkwürdige Personen, die Arkadengräfte und übrigen Gruftanlagen sind reich an monumentalen Grabmälern von künstlerischem Wert. Es befinden sich darunter zahlreiche ausgezeichnete Arbeiten der hervorragendsten einheimischen Bildhauer.

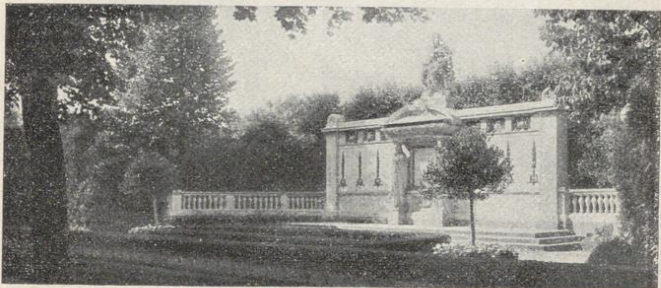
Auch die israelitische Friedhofsabteilung sowie die Grabstätten der russischen und griechischen Kolonie in der allgemeinen Abteilung weisen beachtenswerte Grabmäler auf.

Die Verwaltung des Zentralfriedhofes wird von 30 Beamten und Angestellten besorgt. Außer diesen sind im Sommer gegen 500, im Winter gegen 300 Hilfsarbeiter beschäftigt. Zur Pflege des Friedhofes sind drei große Gärtnereien im Flächenausmaße von 10.200  $m^2$  und 22 Gewächshäuser im Betriebe. Die Erhaltungskosten der gesamten Friedhofsanlage belaufen sich auf 300.000 *K* jährlich, die Kosten für Beerdigungen und Gräberpflege auf 500.000 *K*. Die Sorge für die Erhaltung der Gräber übernimmt auf Wunsch die Gemeinde Wien und entrichtet hierfür eine Erwerbsteuer von 23.000 *K* jährlich. Von der Menge des Blumenschmuckes, der auf den Gräbern niedergelegt wird, gibt das Gesamtgewicht des zurückbleibenden Kranzdrahtes eine Vorstellung. Es beträgt jährlich mehr als 400 *q*.

Die Zahl der Besucher des Friedhofes erreicht im Jahre rund 700.000 Personen, wovon 200.000 auf Allerheiligen und

Allerseelen, die christlichen Festtage der Toten, entfallen. An diesen Tagen sind fast die gesamten öffentlichen Verkehrsmittel der Stadt durch den Friedhofsbesuch in Anspruch genommen.

Das vorliegende Büchlein enthält ein Verzeichnis der in künstlerischer oder historischer Hinsicht bemerkenswerten Gräber, ausgewählte Abbildungen der hervorragendsten Denkmäler und einen Plan des Friedhofes.



Grabstätte der beim Ringtheaterbrände 1881 Verunglückten. Gruppe 30 A.